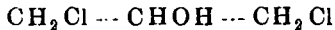
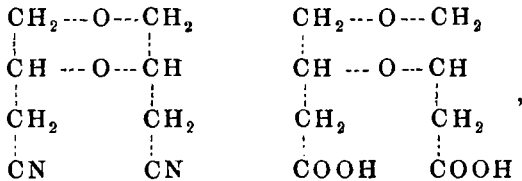


Der leichte Uebergang der Oxypropionsäure in β -Chlormilchsäure durch Addition von Salzsäure stellt jene Säure an die Seite des Epichlorhydrins, das bekanntlich bei Zufuhr von Salzsäure auch den Sauerstoff an dem mittleren Kohlenstoffatom festhält und



bildet, (gleichgültig, ob man jenes aus dem symmetrischen oder dem unsymmetrischen Dichlorhydrin dargestellt hat).

Da nun das Epicyanhydrin von Pazschke ¹⁾ und von Hartenstein ²⁾ und die daraus erhaltene Epihydrincarbonsäure das Vermögen verloren haben Salzsäure zu addiren, so glaube ich, dass hier eine Polymerisation zu Grunde liegt, und habe desshalb Hr. v. Hörmann veranlasst, diese Verbindungen einer neuen Untersuchung zu unterwerfen. Vielleicht sind sie so constituirte:



oder ihre Molekularformel ist noch grösser. Für eine derartige Polymerisation sprechen auch die unverhältnissmässig hohen Schmelzpunkte der beiden Verbindungen, welche Hr. v. Hörmann bereits mit den Angaben von Pazschke und von Hartenstein übereinstimmend gefunden hat. Gegen die Annahme einer Kohlenstoffverkuppelung spricht das Verhalten der Säure, beim Erhitzen mit Jodwasserstoff Normalbuttersäure zu bilden.

Zum Schluss will ich noch bemerken, dass die β -Chlormilchsäure beim Erhitzen mit Ammoniak neben Salmiak eine in 72 Th. kaltem Wasser lösliche, leicht krystallisirbare Verbindung liefert, mit deren Untersuchung Hr. Kinkelin noch beschäftigt ist.

München, den 29. Februar 1880.

122. H. Hübner und E. Lellmann: Ueber einen Dijodpropylalkohol und einen Monojodallylalkohol.

[Mittheilung aus dem Göttinger Universitätslaborat. von Hrn. H. Hübner.]
(Eingegangen am 1. März 1880; verl. in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Wird käuflicher Allylalkohol mit dem drei- bis vierfachen Volumen Chloroform verdünnt, mit Chlorcalcium getrocknet, die klare Flüssigkeit vom auskrystallisirten Chlorcalcium abgossen und nun zu dieser

¹⁾ Journ. f. pract. Chem. [2] 1, 82.

²⁾ Daselbst [2] 7, 297.

Lösung auf ein Molekül Allylkohol ein Molekül Jod in Chloroform gelöst gebracht, so entstehen nach Verdunstung eines Theils des Chloroforms in der Lösung lange, farblose Nadeln. Diese Nadeln sind sehr veränderlich durch Licht und Wärme, färben sich daher durch Jodabscheidung sehr schnell braun. Eine Bestimmung des Jodgehaltes dieser Verbindung führte zur Formel eines Dijodpropylalkohols, $C_3H_5J_2 \cdot OH$. Derselbe ist in Wasser unlöslich, in Alkohol löslich.

Wird die Lösung des Dijodpropylalkohols in Chloroform erwärmt, oder mit einer dünnen Lösung von Dinatriumcarbonat behandelt, so entsteht eine zweite Verbindung, die in sehr zarten Nadeln krystallisiert. Ihr Schmelzpunkt liegt bei $160^\circ C$., mit Wasserdampf ist sie wenig flüchtig. Eine Analyse dieser zweiten Verbindung führte zur Formel eines Monojodallylkohols, $C_3H_4J \cdot OH$.

Wird der Dijodpropylalkohol mit starken Lösungen von Alkali-hydroxyden behandelt, so scheint neben dem Jodallylkohol eine dritte flüssige Verbindung zu entstehen.

Wir behalten uns die ausführliche Untersuchung dieser Verbindungen und ihrer Abkömmlinge vor, über die wir keine älteren Angaben auffinden konnten.

Göttingen, im Februar 1880.

123. H. Hübner und A. Stromeyer: Nitrirung der Paranitrobenzoëssäure zu einer Dinitrobenzoëssäure.

[Mittheilung aus dem Göttinger Universitätslaborat. von Hrn. H. Hübner.]
(Eingegangen am 1. März 1880; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Unter folgenden Umständen ist es Hrn. Stromeyer geglückt, die Paranitrobenzoëssäure zu nitriren.

Gleiche Theile rauchender Schwefelsäure und rauchender Salpetersäure wurden nach und nach mit kleinen Mengen Paranitrobenzoëssäure gesättigt. Die gesättigte Lösung wurde dann im Wasserbad, später im Luftbad etwa zwölf Stunden lang auf $170^\circ C$. erbitzt. Nach dem Verdünnen des erkalteten Gemischs füllt ein Theil der unveränderten Paranitrobenzoëssäure aus, die von derselben abfiltrirte Lauge wird bis auf ein Viertel mit Soda gesättigt, eingetrocknet, der Rückstand mit Alkohol ausgezogen, die alkoholische Lösung wieder eingetrocknet, der Rückstand wieder mit fast wasserfreiem Alkohol aufgenommen und dieser zweite alkoholische Auszug mit Wasser verdünnt und mit Bariumcarbonat gekocht. Die Lösung des Bariumsalzes wird dann mit Bleiacetat versetzt, ein entstehender Niederschlag entfernt und aus der Bleisalzlösung mit Salpetersäure eine Säure als erstarren-